

Correspondenz.

— Agram den 2. April 1856 — Es ist eine beinahe alle Jahr wiederkehrende aber äusserst unangenehme Erscheinung, dass beim Eintritte des Frühlings ein so gäher Wetterwechsel stattfindet. Anfangs März pflegt sich die Natur gewöhnlich zu beleben und es begrüssen den Naturfreund mit ihren ersten Blüten folgende Pflanzen: *Galanthus nivalis* L. *Crocus vittatus* Schloss. u. Vukot. *Leucojum vernum*. L. *Helleborus pallidus* Host. *Hell. atrorubens* W. K. *Erithronium dens canis* L. *Scilla bifolia* L. *Lamium purpureum* L. *Fritillaria Meleagris*. Aber plötzlich nach einem warmen Tage braust wieder der Nordwind, es wird kalt, es regnet und bis zum nächsten Morgen bedeckt sich die Erde fusshoch mit Schnee, und man sieht sich wieder in's Zimmer an den warmen Ofen zurückgedrängt. Dieses unangenehme Ereigniss traf uns auch dieses Jahr. Nach einigen Tagen wird freilich der schön weiss gefallene Schnee wieder zu Wasser und die Sonne behauptet ihr Recht. Der Naturfreund sieht sich dann in seinen freudigen Hoffnungen etwas getäuscht, denn die armen Pflanzen neigen traurig und häufig ganz geknickt ihre Blütenköpfechen zu Boden und viele von ihnen büssen ihr zu früh erwachtes Leben mit dem Tode. Geschieht's doch wohl manchem Menschenleben auch so, und es bleibt uns nichts übrig, als sich in das zu fügen, was höhere Mächte über uns verhängen!

Die Anstrengungen des Winters finden aber auch bald ihr Ende und der Frühling lässt sich nicht abschrecken.

Ich kann zwar nicht behaupten, dass die nächste Umgebung der Stadt Agram besonders reich wäre an Pflanzen, die in den übrigen Gegenden Kroatiens nicht vorkommen; trotz dem erwarte ich in der besten Hoffnung die spätern Frühlings- und Sommermonate, weil das Feld für botanische Forschungen selbst in jenen Gegenden, die man schon zu kennen glaubt, noch immerhin reich genug bleibt um etwas noch nicht Beobachtetes zu entdecken. Da ich nicht gerne Neues sehe, wo ich nicht eclatante Merkmale finde, so wird die Zahl der kroatischen neuen Species bedeutend kleiner sein, als sie vielleicht nach der Meinung vieler Anderer sein dürfte, ich übergehe darum nichts desto weniger mit Geringschätzung die Beachtung wenn auch kleinlicher Kennzeichen, weil eben durch derlei Kennzeichen die Verschiedenheit der Individuen bedingt ist, welche die vielen Uebergangsglieder als Varietäten innerhalb der Begrenzung einer Species bildet. Diese Varietäten muss man genau kennen.

Ich habe voriges Jahr und vor zwei Jahren eine *Genista* gesammelt, die ich unter dem Namen *G. virgata* Bias. an mehrere meiner sehr gelehrten Herren Correspondenten versendet habe. Ich kann es nicht verbürgen ob sie ganz indentisch sei mit derjenigen, welche Hr. Biasoletto bestimmt und beschrieben hat, aber so viel ist gewiss, dass sie als solche angenommen wurde und sie ist eine solche Form der *G. tinctoria*, wie sie nur in einigen südlicher

gelegenen ebenen Gegenden Kroatiens vorkömmt. Ihre Beschreibung ist folgende :

Corolla: glabra, aurea, vexillo ovali, acutiusculo carina et alis vexillum aequantibus, glabris; flores racemosi, demum corymbosi.

Calyx quinquefidus glaber, sepalis acutis.

Truncus crassus, lignosus, bi-, tripedalis, superne virgatus; ramuli annotini arecti, hornotini incurvati penduli, divaricati, foliosi.

Folia alternantia, lauceolata, apice acuto, basi attenuata, sessili; ciliolata, obscure virentia; in ramulis hornotinis minuta.

Legumina glabra, dorso incurvata.

Radix crassa, longa, ramosa. Frutex arborescens, saepissime hominem altus. Crescit in sylvis planis et pratis atque pascuis in Croatia australiori circa Savum et Lonjam fluxios; praecipue prope urbem Siscium et in Districtu Moslavina. Floret mensibus Junio, et initio Julii.

Wenn man diese Beschreibung mit den Beschreibungen der übrigen *Genisten* vergleicht, so wird man nicht ganz in's Reine kommen, weil die H. H. Botaniker sich nicht an eine festgestellte Ordnung halten, und sehr häufig nur das anführen, was ihnen zur Begründung ihrer Specie nothwendig erscheint; das Uebrige pflegt man wegzulassen, wodurch dann sehr leicht Täuschungen entstehen können. Es wäre demnach sehr nützlich, sich an eine Ordnung zu halten um dadurch Einheit zu erzielen; die beste Ordnung meiner Meinung nach wäre: die Blüthe, der Blütenstand, der Kelch, der Stengel, die Blätter, die Frucht, und die Wurzel.

Natürlich wäre dann bei vielen Pflanzengattungen ein oder der andere Theil, der sehr unwesentlich sein kann, wegzulassen, z. B. die Frucht, oder der Stengel u. s. w.

Ich muss noch eines *Ranunculus* erwähnen, den ich vor zwei Jahren als *R. calthaeifolius* Bluf. versandte; dieser *R.* mag wohl nicht derjenige sein, den Reichenbach *Ficaria Calthaeifolia* nennt, und welchen Welden in Dalmatien fand, weil ich ihn aber durchaus nicht für identisch mit *R. ficaria* L. hielt, so gab ich ihm den Namen *R. calthaeif.* Es wurde mir zwar von Wien angedeutet, dieser *Ranunculus* sei blos *R. Ficaria* L., trotz dem bleibe ich bei meiner Meinung und behaupte, es sei nicht *R. Ficaria*; diese Meinung begründe ich folgendermassen; durch folgende Beschreibung:

Corolla aurea, 8—13 petala; petalis longis, plerumque speciosis.

Calyx tri-, quadrisepalus.

Caules prostrati, pedunculi uniflori.

Folia ovali-cordata, sphaerica angulata aut lobata; integerrima, erenata, aut lobato-angulata; basi profunde sinuata, lobis iam incumbentibus, iam divergentibus; caulina angulata; crassiuscula, nitida; maculis nigris, ac albidostavis saepe insignita; petioli late vaginantes.

Radix grumosa.

Floret initio Aprilis. In Croatia, in sylvis, locis herbidis, humidiusculis.

Im Ganzen genommen wird man behaupten, dass diese Beschreibung das Bild eines *R. Ficaria* gibt; es wäre vielleicht nicht unrecht, aber man bedenke, dass eine kleine Verschiedenheit in der Corolle liegt, eine zweite wenn auch kleine Verschiedenheit in den Blättern zu finden ist, und dass sich aus diesen kleinen Verschiedenheiten ein Ensemble herausstellt, welches der Pflanze einen eigenthümlichen Habitus gewährt; es ist also nicht die Verschiedenheit der einzelnen Eigenschaften, welche als die einzige Ursache der Verschiedenheit der Specierum zum Grunde liegt, sondern der Gesamteindruck dieser oder jener Form auf unsere Anschauung ist's, der uns eine Pflanze von der andern als verschieden erkennen lässt; und so tritt das Naturgesetz der Gleichartigkeit hervor, welches sich nicht immer beschreiben lässt; man erkennt es, wenn man sich auch keine Rechen-schaft davon geben kann.

Ich finde im *Archives de Flore* des G. F. Schultz vom Jahre 1855 eine Bestätigung für meine Ansichten, denn ich finde daselbst den *R. Ficaria* L. in mehrere Varietäten getrennt; so ist ein *R. Fic. divergens* F. S. (*Ficaria ranunc.* Gren. — *R. Ficaria* Jord.) dann *R. Fic. incumbens* F. S. (*R. calthae* Bluff.) dann *Ficaria grandiflora* Rob. (*R. ficariaeformis* F. S. *R. calthaeifolia* Jord.) den man wieder in einen *R. divergens* und *incumbens* getheilt hat.

Diesen Herren ist also auch die Verschiedenheit der Form-Modification aufgefallen und sie haben diese Modificationen nicht schweigend übergehen können. Ich behaupte keineswegs, dass es sich hier um streng geschiedene Species handeln könne, weil die Grenzen zu schwach bezeichnet sind, aber zwischen der Gleichartigkeit dieser Individuen liegen jedenfalls einige Abstufungen und diese verdienen eine Beachtung.

Es ist nicht nothwendig die Species darum zu vermehren, wohl ist es aber nothwendig, die Glieder, aus denen die Species mit ihren Formen und Varietäten zusammengesetzt ist, zu bezeichnen.

Ich werde einige einsammeln um sie meinen H. H. Correspondenten mitzutheilen.

Vukotinovic.

— Athen 12. März 1856. — Da die Erfahrung lehrte dass das Schwefeln der vom *Oidium Tukery* befallenen Staphiden-Pflanzungen den meisten Nutzen gewährte, so wurden Hunderte von Zentnern Schwefel nach Griechenland gebracht um selben dagegen anwenden zu können, was theils durch eine Art Blasebälge, theils durch Siebe, mittelst denen die Trauben überstäubt werden, ausgeführt wird. Da jedoch der griechische Kaufmann nichts unverfälscht lässt, seien es Natur- oder Kunst-Producte, so ereignet sich auch eine solche Vermengung mit Marmor 25 pC.; so dass Derjenige, der solchen Schwefel verwendete, von vorhinein betrogen ist, da letzterer nicht die gewünschte Wirkung äussern kann und wird. Alles wird verfälscht, Oel mit schleimigen Malven-Decocten und in Theerschläuche gefüllt; wird selbes in die Standgefässe ausgeleert, so findet man nach einiger Zeit unter dem Oel dieses Malven-Decoct. Die Asche wird mit schon

ausgelaugter Asche, mit Kalk und Kohlenpulver vermischt und ein *Cinis artificialis* fabricirt und verkauft. Seide, Krapprothe werden vor dem Verkaufe in feuchten Plätzen aufgehäuft um durch grösseres Gewicht derselben zu gewinnen. In die Wachskuchen werden kleine Flaschenkürbisse mit Wasser oder Sand gefüllt, während des Trocknens ausgelegt und selbe von Neuem mit Wachs übergossen. Hunderte von solchen Verfälschungen könnte ich anführen, wenn es nicht ausser dem Bereiche Ihrer Zeitschrift liegen würde. In und um Korinth haben die Leute die Absicht, die Lösung des *Polysulfure de Potassium* mit Salzsäure vermischt gegen die Traubenkrankheit anzuwenden, und die Resultate werde ich Ihnen mittheilen. — Mit Ausnahme von wenigen Tagen, in denen das Thermometer von 4—6° R. herabsank, hatten wir keinen Winter; in einer Nacht nur fiel auf den nahen Gebirgen Hymittus und auf dem Parnass-Gebirge Schnee, der jedoch nach einigen Stunden schon wieder zusammenschmolz. Während 2 vollen Monaten hatte es zum Unglücke für die Saat nur zweimal in Attika geregnet, so dass selbe sehr zurückgeblieben ist. Die nun blühenden Pflanzen sind folgende: *Crysanthemum segetum*, *Asphodelus ramosus*, *Crocus nivalis*, *Taraxacum gymnanthum*, *Lithospermum Sibthorpii*, *Fumaria Micracaulis* F. off. *densifolia*, *Glaucium violaceum*, *Anemone hortensis*, *Cheiranthus Cheiri*, *Viola odorata*, *Leontice Leontopetalum*, *Veronica glauca*, *Chamomilla Matricaria*. Voll von Blüten sind die Mandelbäume und sollten heftige Fröste eintreten, was sich oftmals im Monate März ereignet, so wird die Mandel-Ernte sehr schlecht ausfallen, wegen dieser schnellen Entwicklung der Blüten war auch der Mandelbaum bei den Alten Sinnbild der Thätigkeit, im Gegentheil der Maulbeerbaum Symbol der Klugheit, der zu blühen wartet, bis alle Spätfröste vorüber sind. X. Landerer.

Personalnotizen.

— Dr. Adolfo Targioni ist zum Professor der Botanik am Hospital in Florenz ernannt worden. Sein Onkel Prof. Antonio, der bisher diese Stelle bekleidete, hat sich schwacher Gesundheit wegen, zurückziehen müssen.

— Dr. Bolle verliess am 1. Februar England, um sich nach Teneriffa zu begeben; das Schiff, auf dem er sich befand, bekam jedoch einen starken Leck und war genöthiget, wieder nach Plymouth zurückzukehren.

— Fr. X. Aspök, Lehrer an der Normal-Hauptschule in Linz, starb Anfangs dieses Monates am Nervenfieber, in einem Alter von 41 Jahren.

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— Mit dem botanischen Garten in Lemberg ist seit 1. April l. J. eine Schule des höhern Gartenbaues verbunden worden, deren Zweck es ist, junge Leute zu rationellen Gärtnern heranzubilden.

— Die Versammlung süddeutscher Forstwirthe wird in diesem Jahre vom 10. bis 13. Juli in Kempten stattfinden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [006](#)

Autor(en)/Author(s): Landerer X.

Artikel/Article: [Correspondenz. 132-135](#)